Dresden den 3ten Oktober 1810

[illegible] Schuld daß Sie erst heute
die Versicherung meiner Dankbarkeit erhalten,
u. weil ich erst die besten [illegible]
Dank, die Versicherung, wie ich gerade so genau
dasjenige empfunden u. gewürdiget zu haben
was Sie gütig genug waren mir zu senden.
Ihr Brief war nach Regensburg gelaufen,
u. mein Gedicht, das den 19ten Julius noch
nicht verschönt Kind-Hölle in meiner Nacht
mich nach Strelitz gefunden. Doch erst, nach
vor wenigen Tagen, erhielt ich, und nun
so theuer ist—was mein eigenes Gedicht
so kurz zurückweist. O. wie bedaure ich
Sie früher genöthigt zu haben dieses Gedicht
zurückgeschrieben zu haben, u. wie wünsche
ich Ihnen wiederum Glück dazu—!! Ich
bin überzeugt Sie finden in dieser
Ansicht

Georg Erbprinz von Mecklenburg=Strelitz an Achim von Arnim.

Dresden d 3t October 1810

Es ist nicht meine Schuld daß Sie erst heute
die Versicherung meiner Dankbarkeit erhalten,
u weil ich recht für [illegible] [illegible] das
Dank, die Versicherung, wie ich glaube sie gern
[illegible] ausgedrückt u gewürdigt zu haben
und Sie gütig genug waren mir zu Liedern.
Ihr Brief war auch Regensburg gelaufen,
u mein Gedicht, und den 19t Julius noch
nicht [illegible] [illegible]-[illegible] in meiner Nacht
mich auch Strelitz gewandert. Dort erst, nach
ein wenigen Wochen, erhielt ich, und nun
Sie Ihnen ists – und mein eigenes Gedicht
ist kaum ausgedrückt. O wie bedauern ich
Sie sich genöthigt zu sagen dieses Gedicht
aufgeschrieben zu haben, u wie wünsche
ich Ihnen wiederum Glück dazu –!! Ich
bin überzeugt Sie finden in dieser

Ansicht

keinen Kinderschmuck–. – –

Daß meine jüngste Schwester nun bereits völlig hergestellt ist, erfreute ich Ihnen sagen zu müssen. Sie haben die Eltern – die süße Mutter die hauswirthschaftlich und wohlwollend – so zu würdigen verstanden. – Dieß ist mir Bürge daß Sie der jüngeren Schwester gleichfalls ein wenig Interesse geweiht haben. – Diese Genesung ist ein heller recht heller Stern an dem trüben Himmel – die Sonne aber, das fühl' ich wohl – wird mir wieder aufgehen. – Doch recht auch daß wir Sie sehen recht und daß wir dann in Ihrem Vorschlag Allein noch leben werden und wir in meinem früheren Sinne recht sie wiederfinden.

Georg Erbprinz zu W[illegible]

Louis Leong

Prinz Georg von Mecklenburg-Strelitz, nachher Großherzog.

Nicht zu vergessen bitte ich

(Vom Großherzoge Georg von Mecklenburg-Strelitz (damaligen Prinzen) für den Prof. [illegible] aufgesetzt.)

Erbprinz Georg von Mecklenburg-Strelitz an [illegible].

1804.

[illegible]

1) Im Colliseum ganz allein umherzuwandern. —
[covered] desselben, wo man die
[covered] nische Hügel erblickt, die der
[covered] Friedenstempel, wo man die
[covered] heißt. Dieser Tempel
[covered] einen meinen Tempel,
[covered] Erinnern so geliebt, und weil
mir der wohlthätige Einfluß dieses ersten Besu-
chs desselben so beseeligend umschwebt, daß ich
nun wünschte ich möchte einmal hineingehen, um
zu schlafen. — Auch Sie, glaube ich, werden fühlen,
daß man in Rom, Abends zum Tempel, nicht
mehr Zweifel bleibt ein Sonnenanbeter und Katholik
zu werden. — Heiden wirklich noch sehr viele. —

2) Vergessen Sie nicht nach dem Friedenstempel
hinaufzusteigen. Sie werden freilich jetzt nicht
das Vergnügen genießen, welches ich dort im
Sommer genoß — nehmlich seine ganze Oberfläche
mit den duftendsten Jonquillen übersäet zu finden,
aber den einzigen Blick nach dem Colliseum und
dem Forum, (und besonders nach ganz Rom) bleibt Ihnen wie er mir ward, und

Prinz Georg von Mecklenburg-Strelitz, nachher Großherzog.

Nicht zu vergessen bitte ich

(Vom Großherzoge Georg von Mecklenburg-Strelitz (damaligen Prinzen) für den Prof. [illegible] aufgesetzt.)

1) Im Colliseum zwey Stellen aufzusuchen. — Die eine, in der Mitte desselben, wo man die Kirchen nach dem palatinischen Hügel erblickt, die andere, bey der Wendung des Kirchleins, wo man die Reste des Sonnentempels sieht. Diesen Tempel nannte ich einen par excellence meinen Tempel, weil ich von jeher die Ruinen so geliebt, und weil mir der nachstfolgenden Einfluß dieses nahen Reizes desselben so beseligend umschwebt, daß ich mir wünschte ich möchte einmal hineingehn, ihn zu öffnen. — Auch Sie, glaube ich, werden fühlen, daß man in Rom, Abends gegen Zeit, weit mehr Gefahr läuft ein Sonnenanbeter als Katholik zu werden. — Zumal wirklich noch sehr viele. —

2) Vergessen Sie nicht nach dem Friedenstempel hinaufzusteigen. Sie werden freylich sagt man nicht das Vergnügen genießen, welches ich dort im Sommer genoß — nehmlich keine ganze Abendluft mit den duftenden Jonquillen überschüttet zu finden, aber der einzige Blick nach dem Colliseum und Forum, (und überhaupt nach ganz Rom) bleibt stets neu wie er uns erfreut, und

und ist die Hauptstraße. – Der Hauptblick nach
dem Coliseum ist indessen aus dem Kreuzgange,
Klosters, Santa Francesca Romana, u. zwar aus
den höchsten Boden-fenstern desselben. – Die
Klosterbrüder machen zuweilen einige Schwierig-
keit die Fremden so hoch zu führen, wenn man
ihnen aber gehörig zusagt so ergeben sie sich in
ihr Schicksal, u. darum lassen Sie sich nur nicht
abschrecken. – Ich besuche zu Hause den Winter – u. ich werde
daher auch von diesem Punkte aus meine Zeichnung
des Coliseums verfertigen lassen. Wenn Sie den
bevorstehenden, Herrn Gmelin sehen, so grüßen
Sie ihn tausendmal von mir. Er ist ein ~~[illegible]~~ lieber
von Mann als Künstler, dessen Arbeiten Sie mit
dem größten Vergnügen sehen werden. Wenn
Sie keine Führung auf Tivoli erhalten können
so wäre er dies höchstens gemeint. Keiner ist dazu
geneigt so geneigt wie er. — Wenn Sie Zeit
haben, gehen Sie auch in den Garten des Klosters
St. Antonio de' Maroniti. Sie genießen hier einen
Anblick, aber wieder ganz andere Ansicht des Coli-
seums, u. eigentlich kennt man es erst aus diesen
drei Ansichten genugsam gesehen u. gesehen [illegible]. Ist
Sie übrigens in dasselbe noch einmal bei Mondes-
schein

d. ganze Albano dessen weltberühmte Aussicht, gemacht
hätten haben.–

3) Steigen Sie nach die Bäder des Caracalla,
um den Obelisk des Laterans in seiner [illegible]
Größe zu erblicken. Wenn Sie von ihm über-
rascht genug, unter ihm stehen, dann nennen Sie ihn
ein Bruchstück, so ein Altar wird in der [illegible]
Welt über das gewöhnliche Größe hinausragend, [illegible]
[illegible] ganz [illegible] stände [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] au niveau des [illegible]
[illegible] [illegible] – wenn wir ihn wirklich [illegible]
können. Doch aber ist der [illegible], ich möchte
sagen der einzige Punkt. Sie müssen nicht
etwa zum Scheitel gewendet stehen, sonst erblicken
Sie es unter keiner Bedingung, denn ist freilich
überhaupt dort aber gesehen.–

4) Gehen Sie in die Villa Giraud, d. ganz den
[illegible] so hoch zu steigen des Sie am keinen
Häuser – welches aber die Kunst schon aber [illegible]
gesehen haben, indem aber auf dem Casino
eine recht hübsche Loge angebracht ist. – Der
völlige, vollkommene. Vor diesen überraschend
herrliche Anblick Rom's, gewährt Ihnen kein

andern Punkte von daher zu besehen über-
zeugt, wenn Sie dort stehen, Sie werden mich
segnen!! –

5) Dann wenn Sie nach *St. Pietro in Montorio*
gehen, so steigen Sie die Treppe welche nach
der Terrasse vor die Kirche [illegible] nach
[illegible] hinauf, wo der Blick durch die Kette
der Frascatischen Gebirge geschlossen ist. Ich kann
endlich unter [illegible]
zubebauet gefunden, daß ich diese Landschaft
stets einem *unserer Zeichnerbilder* vor meinen
Blicken sehe. Noch genießt diese Aussicht jeder
noch von hunderttausend andern Punkten, be-
sonders schön auch durch die Bogen der Loggen
von Raphael hindurch, aber so nicht wieder.
Es war uns vergönnt Sie endlich durch eine
Reise von uns so sehr geliebten *Frascati*
nach *Albano*, u. *Nemi* zu fahren. – Schwerlich
kann diese Tour bequemer [illegible] ausgeführt
werden. – Sie fahren von Rom nach dem Essen
Nachmittags um 4 Uhr weg, nach Albano. Dann
sollten Sie Zeit noch an demselben Abend
den Garten des Capuzinerklosters zu durch-
wandeln,

Ist es, daß Sie jedoch Wanderschaft [illegible] keine
Stränke zu verschiessen, indem von jedem der
kleinen Gartenhäuschen, aus dem man gerade aus
Wald sich erstreckt, so bringen Sie zur Rechten
den andern Morgen dessen Sie über Lariccia
bis zu den Capuzinern von Genzano, jenseits
den Bergen von dort und nach Nemi, und steigen
dann zum See hinab, [illegible] mit
Schaden verschaffe, um weiter zu kommen [illegible]
möchte ich, der die [illegible] fast genau wird.
Von Nemi werden Sie zu [illegible] (und
zwar müssen Sie sich deutsch [illegible] Reinhardt
[illegible] [illegible]) [illegible]
[illegible] über die Nacht
Genzano in [illegible] nach Albano [illegible]
[illegible] Sie dann [illegible]
[illegible], [illegible], in meinen kleinen
Cabinette, [illegible]
[illegible] in der [illegible] und die
[illegible] für Sie [illegible]
[illegible] wenn Sie [illegible]
[illegible]: [illegible] Sie [illegible]
[illegible] von meiner Loggia die Sonne
hinter dem [illegible] der Villa Doria [illegible]

zu sehen, so denken Sie nur ... beschwindigt?)
Den zweyten Morgen wandelten Sie Albanos-
steigen, über Pallazzuolo zu meinem Lieblingsberg
dem Monte Cavo, ~~[illegible]~~ hinauf (wiederum auf
[illegible] wenn es Ihnen beliebt) und steigen auf der dem
nehmlichen Wege schon Weg bis Marino oder
Grotta Ferrata weiter fort. dort (nehmlich in
Grotta Ferrata) würden Sie gewiß den andern Morgen
die Gemählde des Domenichino's sehen - dieses
von mir so verehrten Meisterwerk - dann
nach dem Wege auf Frascati die Villa Brac-
ciano - dessen schönes Grün - diese dessen Dorf
ob Sie wieder beinahe zu erklären hätte,
indem es einer der herrlichsten Wegen ist, die
ich kenne, so daß ich zuverlässig sehr gewiß
hätte, wenn ich noch einen Sommer in Italien
geblieben wäre - und endlich besuchen Sie dann
das liebliche Frascati - Villa Aldobrandini,
Conti, Taverna, und so Villa Mondragone nicht
zu vergessen, der Aussicht wegen dieser terrasse
~~[illegible]~~ - und der Geschichte der unglücklichen Cenci
wegen, die ~~Sie~~ hier wohnte. Suchen Sie es so
und bitte denselben ein Stückchen Cabbona?
zu sehen, ehe Sie diese Land verlassen. Wenn ich

der Freund auch mitsteigen. –

In Rom habe ich auch zwei Punkte vergessen,
1) die sogenannte platteforme auf dem
Palatin. –
2) die Kirche St. Martino fra i Monti.
die platteforme hätte ich so besonders, wegen
des Blicks auf die [illegible] Säulenreihen,
– ——— denkt an den Freund
allen stillen Freundschaftsgebundenen Grabe
gewiß hätte ich sie auch wegen der Empfindung
des Abends, des ganzen sich bewegen fühlen
die mir hier hervorbrachte u. einen in gleichen
Menschen wiederkehrte – die man vielleicht nicht
einmal begreift wenn man nicht dort, oder
wenn man überhaupt nicht in Rom war,
die Pin eben dort – so ich bin u. gewiß
– auch, u. vielleicht auch stärker wie ich empfinden
sollen –. – St. Martino ist mir theuer –
nicht allein ~~das~~ von ihrer Reichthum u. Herrlich-
keit wegen wie man dachte auch glauben könnte,
wenn man hinein tritt, sondern der Gemälde
der Santa Teresa u. S: Barbara wegen, die
sich

hinter dem Hochaltar befinden, welche aber von der Mitte der Kirche aus gesehen seyn wollen. – Ich fande nachher diese [illegible] Heiligen ganz ein [illegible] schönen Weibern ähnlich sehr, besonders die Santa Teresa – ich sage aber nichts*) – Sie müssen selbst sehen und finden – und wenn ich auch so erhalte ich Ihnen dadurch die Freude der Unbekanntschaft – denn durch Ihnen sind diese Weiber schon – und nun erhalte ich die Freude – den Vorwurf der [illegible] mit eignen Augen zu schauen- [illegible] – es lebt welt schönen Freund[illegible] – ich sage noch einmal – es lebt welt schönen Freundschaft! – [illegible] zu lieben! Lebt [illegible] und ich [illegible] wünsche [illegible]

*) Seine Schwestern, die Königin Luise und die nachherige Herzogin von Cumberland.

(Von diesen Blättern spricht Kiesewetter und führt den Schluß wörtlich (mit geringer Änderungen) an in seiner "Reise durch einen Theil Deutschlands, der Schweiz, Italiens, und des südlichen Frankreichs nach Paris. Von J. G. C. Kiesewetter. Berlin, 1816." 2 Thle. 8.)

Rositz d. 21t Julÿ 19

Ich wünschte im höchsten Grade
unumwunden und unverhohlen sagen,
meine würdigste Frau, wenn die
von Ihnen gestern erhaltenen
Zeilen, mein ganzes Gefühl
nicht auf die stärkste und erschüt-
terndsten Weise in Anspruch genom-
men hätten. Was er seinem
unvergeßlichen 10t den Geist
und das Herz in Wahrheit zu
weihen habe, weiß jedes Alter
und jeder Stand; allein jedes
Alter und jeder Stand wird
und vermißen einen einzigt
vermischten Denker, der u[illegible], wie
Sie

Sie, und verschafft, dem Kaiser-
thum dem Erben und dem [illegible]
[illegible] den die Vortheile [illegible]
Dank und dem ihr wird, dem
innern Ruhe und so können
alle Arts, gleich nun immer
zu vergegenwärtigen.

Wenn ich nur [illegible] nach
[illegible] unterscheiden, muss ich
Ihnen sehr [illegible] sagen.

Gewähren Sie dem [illegible] würdigsten
Freund. den Dank mit dem ich
Ihnen [illegible] und welchen [illegible]
[illegible], den [illegible] Werke
[illegible] nicht [illegible]

[illegible]

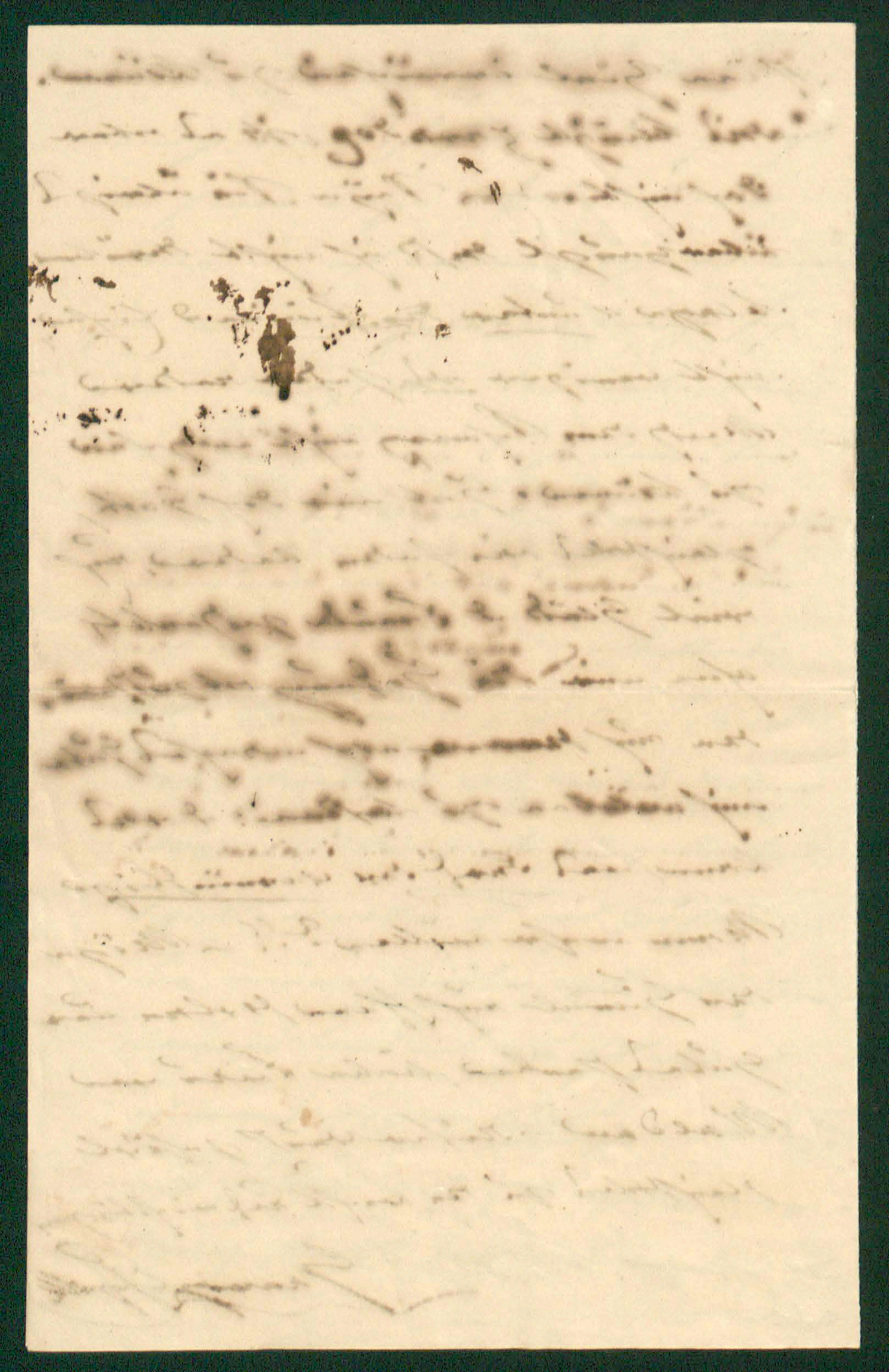
[illegible] 7 19 Aug 40

Ich möchte Ihnen herzlich danken [illegible], lieber Herr von Waldau, wenn ich es nicht so nicht besser erkannt hätte daß Ihre guten Wünsche zu meinem Geburtstage und dem Herzen gekommen sind. [illegible] nicht genug zu würdigende [illegible] denselben den [illegible] den Weg zum Herzen ~~gefunden~~ gebrochen, und daher darf ich ohne Uebertreibung glauben, daß Sie den Dank den ich [illegible] Ihnen darbringe [illegible]. — Ihr Bild, dessen Erscheinen am 12ten ich schon [illegible] hatte, und den ich mir [illegible] Ihren [illegible], [illegible] wird Ihnen [illegible]

leiden ein richtiges Bild der Stim-
mung zu verschaffen in der ich mich
an jenem Tage befand, u. wie
bitter es mich andrerseits hätte kränken
zu dem Alltagsleben [illegible] drängte sich
der Schmerz, daß die Liebe allein
dem Ganzen nur Duft verleihen
will, u. es kann die Freude nicht
aufnehmen weil die Wunden ihr
noch keinen Raum gestattet haben,
ach! dann fühlt sich die Schärfe
des Schmerzes erst wenn dessen
Veranlassung erst ausgeartet.
Verzeihen wenn ich mich zu sehr an
um meine Größe nicht mit Vorurtheil
[illegible] zu lassen u.
ich werde sogar lustig, wie doch
mich selber gedacht wenn man
manchmal [illegible] zu werden ohne
daß

Deinen Zweck erreichen zu können.
Die [illegible] ist es aber
doch nicht. — Seyen Sie übrigens
überzeugt daß ich nicht weniger
bleibe u. unter [illegible] Kinder u. Eltern
nicht weniger als jeder andere
Mensch dem Schmerz nicht entgehen
zu können. Hat mir doch Gott,
gleichviel wie jedem Andern, auch
viel Glück u. Freude geschenkt
aber wie die Hoffnung [illegible]
den mich [illegible] noch [illegible] Güte
mich erleben zu lassen: u. wie
kann, und darf der vernünftige
Mensch mehr wollen?!! — Möge
der Himmel auch Ihnen [illegible]
Gutes spenden liebe Frau von
Walden — [illegible]
gleichviel zu der [illegible]

[illegible]



Fürstenberg 27ten Septbr 47

Sie haben mir versprochen mich, wie im vorigen Jahre, mit Ihren Kindern zu besuchen, wenn ich in dem hiesigen [illegible] Schlosse wieder meinen Wohnsitz würde aufgeschlagen haben.

Jetzt ich bitte daß meine gute liebe Frau von Waldau sich dessen erinnern wird. Ich [illegible] mich [illegible], [illegible] als daß Vergnügen Sie Morgen und am Mittagessen nebst Ihren sämtlichen Kindern hier zu [illegible] sehen werden wird. Bitte ich Sie nicht zu spät [illegible] um 2 Uhr zu erscheinen,

So würde mir dies lieb seyn,
indem ich den Abend noch der
Diana huldigen will. Bewahren
Sie mir eine freundliche und
behalten mich, ein freundliches
Gesicht wird bey Ihrem Empfang
nicht fehlen.

[illegible]



Georg, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

Schweizerhaus d. 24t Juli 49

Wenn Sie Ihren Kindern sich entzogen haben um Sie nicht ent-
ziehen, lieber Herr von Waldau,
so muß das jüngste Leben derselben
nur in einem größeren, ununterbrochenen
Dankgefühl bestehen,
diesen Gedanken, — der wohl noch
mehr aus dem Herzen wie aus
dem Kopfe kam, wenn die erste
unmittelbaren Folge der beiden
so reichen Gaben die ich heute
von Ihnen empfing, erkannt
empfing; denn wie viele
andere bereichernden
herzlichsten Anhänglichkeit sind
Ihnen nicht schon vorangegangen;
zweifeln Sie demnach nur
nicht, daß irgend einer derselben

u. sich nur schmälern auch noch
so klein geworden, — bis nur
verloren gegangen ist.?
Meinen Sie zweifeln nicht!
Ein Herz wie das Ihrige muß
ganz gewiß wie das betrauern
unter Herz ausgebildet, u. dadurch
wird ihm auch der einzige wahre
u. reine Trost des ihm werden
können, in dem Glauben, aber aber
gar nichts, oder doch immer nur
höchst dürftig ausgebildet würden
vorübergehende Freude des Augen-
blicks am wünschenswerthesten wären.
und sich dagegen höchst viele u.
nicht ich eben sorgen, weil
u. auch Bedürfniß [illegible]
ist. doch Ihr lieber Gedanke
ersten können wir uns [illegible]
u. auch noch das in meinem
längern Jahr,

sehr betrübt zu sein. Ich
Recht gesehen haben wir,
ein Kreuz mit Kränzen dreifachen
Blumen in seiner Mitte,
u. alle, die gestanden um
die Dreifachen, schienen nur
ein liebendes Gefühl, Ihren
freundlichen Kranz wünschte Sie
auf das Grab zu tragen. Die Kränze
Ihrem guten Vater mögen Sie
auch erinnert zu sein. Das
sagen Sie ihm, er wird nicht
daran zweifeln daß dem so
ist. Die übrigen Mitglieder
Ihrer Familie bitte ich gleich-
falls zu grüßen, u. wenn Sie
in die Kirche gehen, so lassen
Sie, statt des Geistes von
mir, eine Blume auf die
Stelle wo die Wiedervereini-
gung

dem Sie, leider! nur noch durch
den Blick nach Oben möglich wird.
Es thut mir überaus unendlich
wohl auch Ihren lieben Freunden
zu ersehen, daß der so verlässliche
So genannten Schwung [illegible] Reihe
schönsten Zeichen, [illegible]
in tiefster Wehmuth überzugehen.
Ich [illegible] nicht gerne mit Bestimmt-
heit, daß auch Ihre rechte [illegible]-
tät wie auch Ihre Geisteskraft bekundet.
Zwischen [illegible] der Gesichtspunkt [illegible]
[illegible] wichtigsten [illegible] [illegible]
die Werke dieser Meister [illegible] zu mir
sprechen, Ihnen dafür aufs tiefste danken.
Von England habe ich Gottlob! die besten
Nachrichten, u. dürfte auch zu meiner nicht ge-
ringeren Freude in Bezug auf unseren
lieben Rossini Ihre Erwartungen sind vollkommen
u. gehen noch immer crescendo. Der Gesangsunterricht
[illegible] der lieben 22 jährigen [illegible]
ich Gottlob! auch Alles wohl. Nun ist es aber
nahe Zeit zu [illegible], so spiele ich nicht
[illegible] wie ich es möchte, um Sie nicht durch
Wiederholung zu langweilen. Ganz
Ihr

[illegible] d. 28t Oct. 51

Sie werden es nicht begreiflich finden
lieber Freund v. Waldau, daß
Ihr erbetener Besuch mich sehr ge-
wünscht hatte; Sie werden es aber
aber auch verzeihen daß ich die
Dankesbezeugungen die Sie so freund-
lich mir erweisen wollten eigentlich
nicht annehmen konnte. Ich
habe nur wieder gegeben und
ich weggetragen habe, da ~~[illegible]~~ Dr. bringe
des Unwillkührlich geschieht,
nur die nothwendige Folge
des [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] ist, die
[illegible] [illegible], so [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

dann

Schicksal entgehen und Zu-
sammenkünften [illegible] wollte.

Da ich die Absicht habe
in diesem Winter wieder einige
Wochen in Berlin zuzubringen,
so hoffe ich übrigens Sie
dann dort wiederzusehen,
u. spreche auch wieder in
Ihrem [illegible]. Ich
habe das große Vergnügen
davon, u. bitte Sie dann auch
gewissermaßen alle verschiedenartigen
materialistischen Ideen zu
verbannen. — Mein Freund
mit seiner Frau, sind glück-
lich zurückgekehrt, höchstens
durch ihren Verfolg Sie zu
besuchen, und gedacht zu haben,

u. noch ganz heiter und
alle der Güte u. Liebenswür-
digkeit die Ihnen in [illegible]
wohl — zu Theil geworden
ist. Ich wundere mich nicht dar-
über daß [illegible]
lich dort erfahren haben.
Doch erfreut wird Sie auch
haben den gewichtigen [illegible]
so vorzüglich gefunden
zu haben. Es ist wirklich ein
Engel an Leib u. Seele, in
dem sich der alte [illegible]
erst ganz verjüngt erhält.
Das Glück und Alles [illegible]
wiedervereint zu sehen, ist
überzeugt so groß, daß ich
seine Worte dessen nicht recht
wiedergeben kann. Wünsche ich

bringen sie immer noch zu viel
dies Räthsel unerklärlich [illegible] Vorth-
heil gegen Mlle [illegible]
wird sie in diesem [illegible]
sein. Denn aber ~~[illegible]~~ besitzt eine
[illegible] Jugend
seine Schritte wieder dem
richtigen Standpunkt zu, das
Publikum dankt ihr dafür
[illegible] und [illegible]
[illegible], diesen Gedanken
[illegible]
[illegible] folgen. Haben Sie die
Güte freundlichst [illegible] bestens
von mir zu grüßen, und auch
die Grüße [illegible]
[illegible] zu
[illegible]. Meine [illegible]
[illegible] Sie bald
[illegible]

Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz.

1851.

Neustrelitz d. 13t August 51

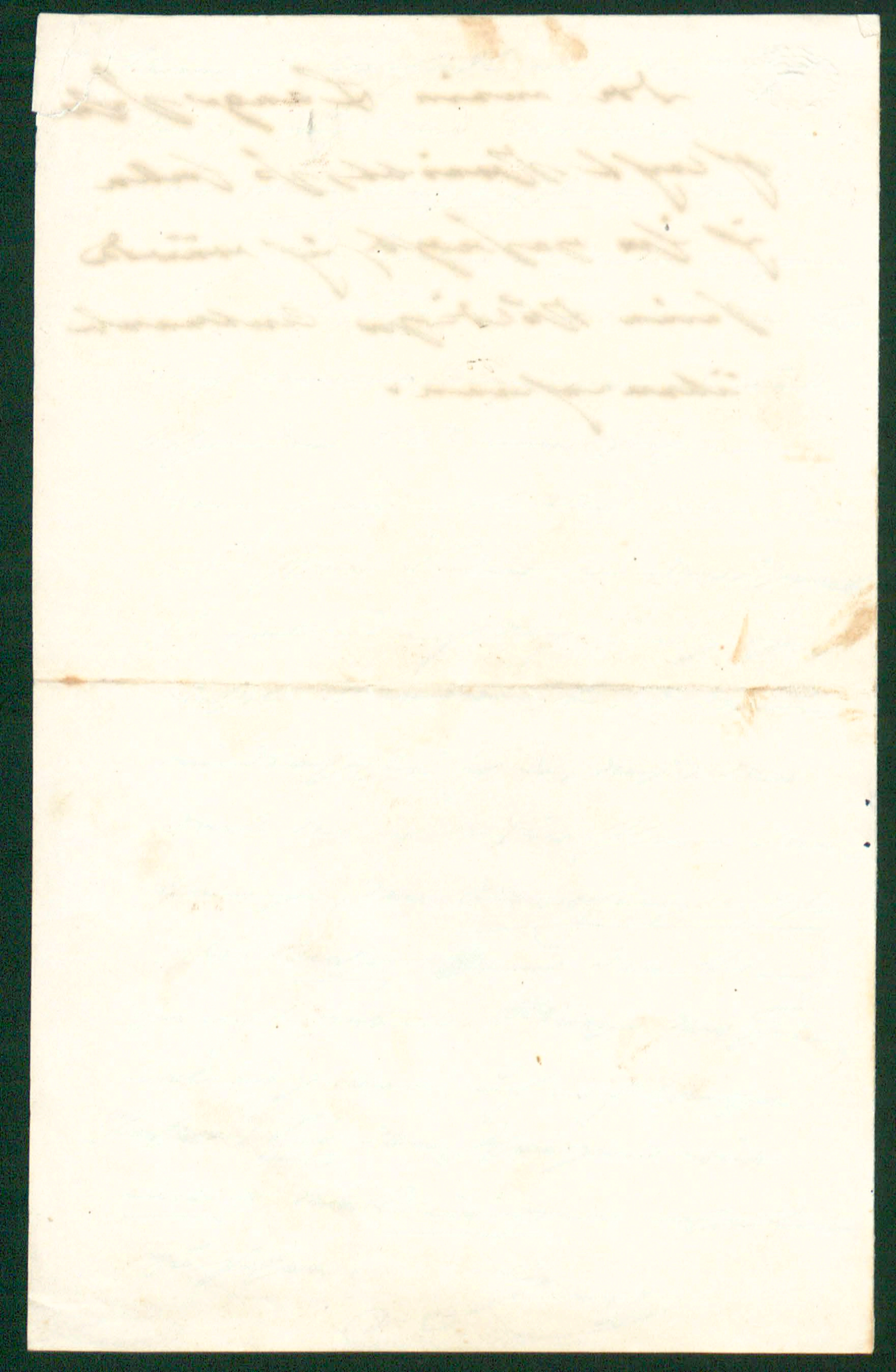
Ich habe gerade jetzt eigentlich gar keine Zeit, liebe Frau v. Waldau, da ich eben im [illegible] [illegible] mich [illegible] dringenden Geschäften [illegible], daß [illegible] sehr beschäftigen wird. [illegible] Schreiben u. [illegible] an die Großfürstin [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sich zu bedienen, so habe ich die [illegible] die ich Ihnen [illegible] [illegible] mir [illegible], um Ihnen zu sagen, daß ich den [illegible] pünktlich meinem Sohne übergeben, u. zugleich die bestimmte Versicherung von ihm erhalten habe, daß d. [illegible] durch seine eigene Hand der Großfürstin übergeben werden wird.

An v. Waldau.

Ihnen so erfreut ungedruckt,
jedoch auch das Bedürfniß mei-
nen allergnädigsten Dank für
alles das Liebe u. Gute gegen
Sie auszusprechen und Sie [illegible]
bey Veranlassung meines wieder
kehrenden 12ten mir Jugend.
Wenn ich auch nicht Alles verdiene
was Ihre Liebe mir darbietet,
so hat es mich doch innig ge-
rührt u. erfreut, und darum
wiederhole ich Sie, dass der
Dank den ich Ihnen darzu-
bringen, der Allerherzlichste
ist. Mehr kann der Mensch
ja nicht geben. Möge der Himmel
mir es geben, Euch noch lange
sehen, Sie den Ihrigen wie
mir u. den Meinigen erhalten
zu sehen.

Georg

Da mein Langes [illegible]
ist, so habe
ich ihn geschrieben, ich würde
seine Huldigung
übernehmen.



Großherzog Georg.

NEUSTRELITZ
9. AUG. 1851.

Der

Recommandirt.

die Frau von Waldau

gebohrne von Funck

in

Dannenwalde

frei



Herzog Georg zu M. Strelitz.

Strelitz d. 16t August 52

Ew.

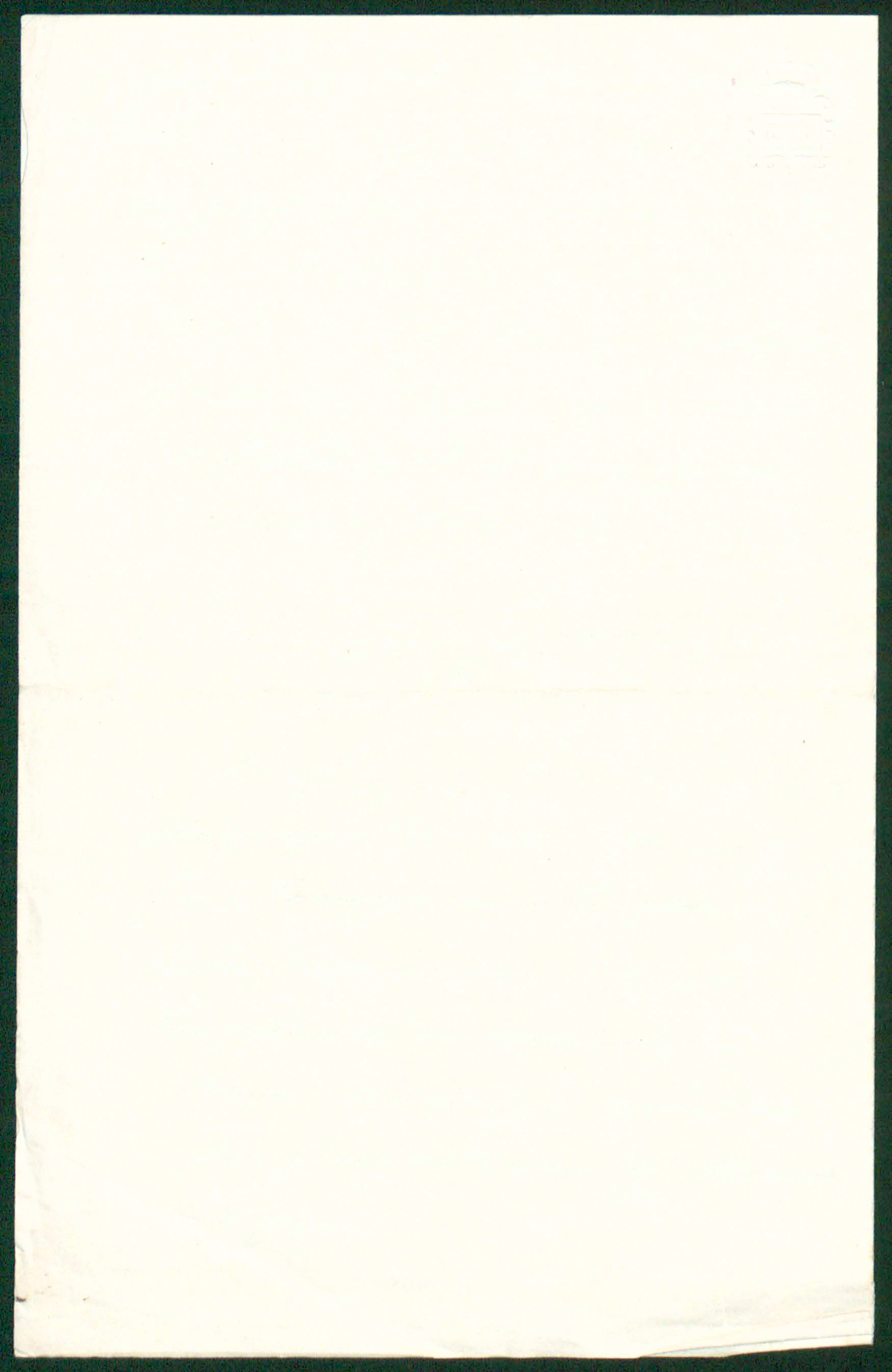
Da ich durch Georg kennen und dem
Ihr freundschaftl. gedachten ihr,
lieben Frau v. Waldow, so
werden Sie es nur freundlich
auch aufrechterhalten glauben, daß
er für den einen Geschenken ge-
hört die ich empfangen habe.
Doch Euch Ihr Kind Geschenk
hat seinen [illegible]
Erfolg gewiß nicht verfehlt.
Empfangen Sie daher die
beiden lieben Gaben meinen
überschwenglichsten Dank. —
Durch ich den alten Geburtstag
gerne Ihren Wünschen entsprechend
verlebte, wie dieß durch die
so freundlich gütige & Geschenke

Fr. v. Waldow.

Erscheinung des lieben guten
Königs auch gern ist nicht
möglich war, wurden Sie durch
Herrn Vater Ihre [illegible].
Möchten auch Sie recht viele
so schöne Tage verleben,
[illegible] und [illegible]
lieben Herrn alten Freunde.

[illegible]

Vergessen Sie diese [illegible]
glücklichen Zeiten [illegible]
schöne Tage von [illegible]
[illegible] schreiben und zur
[illegible].
Alle Meinigen grüßen
Sie herzlich, wie ich Ihren
Vater.



Herzog Georg von Mecklenburg – Strelitz

an Frau von Waldau.

Neustrelitz d. 29 Juli 54

Zürnen Sie mir nicht, liebe

Frau v. Waldau, daß ich so

spät meinen Dank für Ihre

warme Theilnahme gegen die

[illegible]. Die Schläge waren

zu hart, u. wiederholten sich

zu schnell, als daß ich nicht

[illegible] hätte mich zu fassen

u. mich etwas zu erholen. —

Jetzt aber ich [illegible] Gott [illegible]

[illegible] die Mutter

[illegible]

[illegible]

die letzten Nachrichten waren

vom 10ten Morgens [illegible]

der [illegible]. Ich bedauere gewiß

auch wie jetzt noch die

ersten Leiden dünken. — Diese

Worte kann heilen, wenn

Gottesfürchtigen Einfluß nicht noch

erlahmen ließe, diejenige welche

[illegible] der herrlichen [illegible]

mir Mühe, wird nie leiden.

Sie war in jeder Beziehung

in so hohem Grade würdig

geschont, daß ich sie in eben

dem Grade verehrte und

liebte, so, daß ihr Verlust

so einzig da war, nur

durch [illegible] Freund

der vielen Gedanken aus

die mich von ihr [illegible],

und

die sich gehörten, die zu der

Stütze meines Lebens!

In meinem Alter dünkt

sich das doppelt schwer. —

Möge jedes Unglück

[illegible] davon von Ihnen

bleiben, damit nichts mehr

den Abend Ihres Lebens

trübe.

Georg Halle [illegible]

Grüßen Sie herzlich

Ihren Sohn.

